

losigkeit der abstrakt archaischen, später klassischen Formen entsteht eine Spannung, in der auch das gebrochene Verhältnis dieser Zeit zur eigenen Geschichte zum Ausdruck gebracht wird.

Auch der 1953 in Rumänien geborene, erst spät in die Bundesrepublik gekommene, und heute in Leonberg lebende Johannes Kares ist ein Einzelgänger unter den bundesdeutschen Bildhauern. Seine Arbeiten, für die vorwiegend Hartholz verwendet ist, weisen auf das ländliche Umfeld seiner siebenbürgischen Heimat zurück, wecken As-

soziationen zu bäuerlichen Gerätschaften und Bauten, doch sind sie ihrer ursprünglichen Nutzung entfremdet. Es sind elementare Konstruktionen, erweitert in ihrer Bedeutung zu Zeichen menschlichen Seins und menschlicher Tätigkeit.

Der 1957 geborene Thomas Virnich lebt in Aachen. Raum und Umfang, Plastik und Hohlform, Positiv- und Negativform, zerstören, zerlegen und wieder zusammenfügen, Neues und Gebrauchtes, Vergangenheit und Gegenwart sind Themenkomplexe, mit denen sich Thomas Virnich in seinen Werkgrup-

pen auseinandersetzt. Dabei arbeitet er mit unterschiedlichen Materialien, mit Papier, Holz und Metall. Es ist ein spielerisches Moment in seinen Arbeiten. Das Vorgefundene wird teils mit kindhafter Unbefangenheit, teils mit Ironie seinem ursprünglichen Zweck entfremdet, die Werte neu formuliert.

Die Ausstellung im Kunsthhaus, Karl-Grillenberger-Str. 40, dauert vom 6. 11. bis 29. 11. 1986 und ist Di-Fr 10-18 Uhr, Sa u. So. 11-16 Uhr geöffnet.

Lisa Puyplat

NEUERWERBUNG

Eine Lacksiegelsammlung des 19. Jahrhunderts

Aus Privatbesitz konnte kürzlich eine umfangreiche Lacksiegelsammlung erworben werden, die um 1850 angelegt wurde, deren Inhalt aber weit bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. Schon äußerlich stellt sie hübsches Beispiel für die Sammlersystematik des vorigen Jahrhunderts dar: Die Lacksiegel wurden ausgeschnitten, auf Folio-Blätter aufgeklebt, nummeriert und beschriftet; die einzelnen Blätter sind, getrennt durch ein Schutzblatt, zu einem Album zusammengefaßt, dessen Einband heute leider nicht mehr original erhalten ist, sondern vor ca. 20 Jahren erneuert wurde.

Die insgesamt 1200 Siegel stammen von Monarchen sowie hohem und niederem Adel des deutschen Sprachgebiets, wobei nord- und mitteldeutsche Geschlechter überwiegen. Besonders stark vertreten sind Familien aus der Göttinger Gegend, so daß anzunehmen ist, daß der ursprüngliche Sammler dort seinen Wohnsitz hatte. Weitere Schwerpunkte bilden die Länder Preußen und Sachsen, doch sind darüber hinaus so ziemlich alle bedeutenderen deutschen Geschlechter dokumentiert.

Die Sammlung bereichert die bisherigen Siegelbestände des Archivs, unter denen vor allem die Ab-

drücke hervorzuheben sind, die als Unterlagen für das Standardwerk von Otto Posse (Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige von 751 bis 1806) dienen. Auch zur 25bändigen Lacksiegelsammlung des Frankfurter Juristen und Historikers Ludwig Euler, deren Schwerpunkt auf Siegeln west- und süddeutscher Provenienz aus der Zeit von 1790-1825 liegt, stellt die Neuerwerbung eine erfreuliche Ergänzung dar.

Unsere Siegelsammlungen mit insgesamt rund 16000 Einzelstücken sind durch eine Kartei erschlossen und somit jederzeit benutzbar.

Irmtraud Frfr. v. Andrian-Werburg

Himmlische Heerscharen

Die Leuchterengel der Nürnberger Frauenkirche zu Gast im Germanischen Nationalmuseum

Noch bis gegen Mitte November sind im Germanischen Nationalmuseum achtzehn leuchtertragende Engelsfiguren aus dem Chor der Nürnberger Frauenkirche zu sehen. Die Renovierung und die damit verbundene zeitweilige Schließung der Kath. Stadtpfarrkirche Unserer Lieben Frau am Hauptmarkt gaben Gelegenheit, auch die farbig gefaßten und vergoldeten Leuchterengel einer Reinigung mit anschließender konservierender Behandlung zu unterziehen. Die erforderlichen Geldmittel wurden durch Stiftungen von Mitgliedern der Kirchengemeinde aufgebracht. Aufgeführt hat die Arbeiten eine Gruppe junger, am Ger-

manischen Nationalmuseum tätiger Restauratoren.

Mit Bedacht wurde für die Figuren der überdachte Innenhof des spätgotischen Kleinen Kreuzgangs des Kartäuserklosters als Ausstellungsort gewählt. Sie befinden sich dort in enger Nachbarschaft zum Museumsbestand an Nürnberger Bildwerken der Wende vom Mittelalter zur Renaissance, insbesondere auch zu den Skulpturen von Adam Kraft und Veit Stoß. Zehn der achtzehn Leuchterengel sind Nürnberger Arbeiten der Zeit um 1515/20, sieben Kopien bzw. Nachschöpfungen von 1879/81. Der achtzehnte Engel ist eine farbig ge-

faßte und vergoldete Gipskopie von 1979 nach einem Original von 1515/20 aus demselben Zusammenhang, das sich schon seit 1875 als Leihgabe der Stadt Nürnberg im Germanischen Nationalmuseum befindet und zuvor in der Städtischen Rathausgalerie untergebracht war. Der originale Leuchterengel im Germanischen Nationalmuseum wurde um 1978 von Übermalungen befreit und dokumentiert damit weitgehend das ursprüngliche Aussehen der Leuchterengel in ihrer farbigen Fassung und Vergoldung.

Die 1350/52-1358 unter Kaiser Karl IV. erbaute Frauenkirche wurde